

Sitzung Nr. 10 vom 28. Oktober 2014

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Urs Wirth (Ausstand Traktandum 2) Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer (Ausstand Traktandum 2) Clivia Wullimann Aldo Bigolin Hubert Bläsi Renato Müller Richard Aschberger Heinz Müller Ivo von Büren Marco Crivelli Matthias Meier-Moreno (Ersatz) Nicole Hirt
Entschuldigt	Alfred Kilchenmann (Ersatz Traktandum 2) Markus Neuhaus (Ersatz Traktandum 2) Andreas Kummer
Anwesend von Amtes wegen	Alexander Spiegel, Präsident JUKO Marlyse Frey, Vizepräsidentin JUKO David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik Roger Kurt, Vorsitzender GLSG Rolf Glaus, Schulleitung Bezirksschule Grenchen-Bettlach Lucia Herzog, Schulleitung Kastels Jacqueline Bill, Schulleitung Zentrum Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung Daniel Gäumann, Leiter Stadtbauamt Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv. Heinz Rüegger, Chef Tiefbau Robert Gerber, Leiter S + B Kurt Boner, Leiter SDOL Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt Roland Derendinger, Chef Rechnungswesen Yves Schleiniger, Leiter Controlling + Projekte/Chef Stadtkasse/Steuerregisteramt Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

Dauer der Sitzung

17:00 Uhr - 21:25 Uhr

TRAKTANDEN

(2870 - 2881)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 8 vom 16. September 2014
- 2 2870 Stiftung Museum Grenchen: Budget und Antrag um Budgeterhöhung
- 3 2871 ISG Lindenhaus: Erhöhung Kostenbeitrag für Stellenerhöhung
- 4 2872 LR 210.318.50 / Budget 2015 / Primarschulen: Schulraumplanung/ Kreditbewilligung
- 5 2873 IR 218.503.66 / Budget 2015: SEK I-Reform Stadt Grenchen: Umsetzung bauliche Massnahmen / Projektgenehmigung und Kreditbewilligung
- 6 2874 Budget 2015: IR 711.501.09 / Dählenbach und Bachtelenbach: Chappelibach – Kinderheim Bachtelen / Hochwasserschutz und Renaturierung Bachtelenbach sowie Neugestaltung Einlaufbauwerk Bachtelen / Projektüberarbeitung / Zusatzkredit / Genehmigung
- 7 2875 IR 620.501 und IR 711.501 / Rebgasse Nord / Gesamtausbau Erschliessungsstrasse mit neuem Gehweg / Erneuerung Entwässerungsanlagen / Projektgenehmigungen / Kreditbewilligungen
- 8 2876 340 Sport / Kredit zu Lasten IR Konto 340.564.xx: Finanzieller Beitrag Bahn Europameisterschaft 2015 im Velodrome
- 9 2877 Voranschlag 2015: Genehmigung des Voranschlages sowie Festsetzung des Steuerfusses und der Feuerwehrdienstpflicht-Ersatzabgabe
- 10 2878 Feuerwehrpflichtersatz - Erhöhung des Dienstalters, Änderung des Feuerwehrreglements
- 11 2879 Personalsteuer – Anpassung Steuerreglement an das Steuergesetz und Überprüfung der Personalsteuer
- 12 2880 Sitzungsplan 2015
- 13 2881 Würdigung des abtretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung Schulen Grenchen, Roger Kurt

- 0 -

Schweigeminute für alt Stadtschreiber Pierre Colombo-Saner sel. (06.09.1927-21.10.2014)

Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde heute Abschied von Pierre Colombo-Saner genommen. Er wird als engagierte Persönlichkeit, die während 26 Jahren als Stadtschreiber in den Diensten der Stadt Grenchen stand, in Erinnerung bleiben.

Die Gemeinderatsmitglieder erheben sich von ihren Plätzen und legen im Gedenken an Pierre Colombo-Saner eine Schweigeminute ein.

- o -

Genehmigung Traktandenliste

Gemeinderat Heinz Müller beantragt, die Traktanden 8 (*Feuerwehrpflichtersatz - Erhöhung des Dienstalters, Änderung des Feuerwehrrreglements*) und 9 (*Personalsteuer – Anpassung Steuerreglement an das Steuergesetz und Überprüfung der Personalsteuer*) nach dem Traktandum 11 (*Voranschlag 2015: Genehmigung des Voranschlages sowie Festsetzung des Steuerfusses und der Feuerwehrdienstpflicht-Ersatzabgabe*) zu behandeln. Es soll zuerst der Voranschlag 2015 genehmigt werden, bevor über Mehreinnahmen beschlossen wird.

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 8 vom 16. September 2014 wird mit folgender Korrektur genehmigt:

GRB 2850

**VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN Zukunft
Poststelle Grenchen 2 (Schmelzi-Post): Umwandlung
in eine Agenturpost im Laden "Treffpunkt Grenchen"**

Gemeinderat Alexander Kaufmann weist darauf hin, dass im ersten Satz von Ziff. 2.5 der Nachname fehlt: „*Gemeinderat Richard Aschberger hat sich als Anwohner im Schmelziquartier ...*“

- o -

Stiftung Museum Grenchen: Budget und Antrag um Budgeterhöhung

Vorlage: Schreiben KHM/31.08.2014

Vize-Stadtpräsident Urs Wirth, Mitglied Stiftungsrat Museum Grenchen, und Gemeinderätin Angela Kummer, Museumsleiterin Kultur-Historisches Museum Grenchen, begeben sich in den Ausstand. Die Ersatz-Gemeinderäte Markus Neuhaus und Alfred Kilchenmann amten an deren Stelle.

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Lukas Walter, Stiftungsratspräsident Museum Grenchen, ausführt, ist das wirtschaftliche Umfeld eingetrübt. Dies merkt das Museum, indem die Unterstützung durch Dritte trotz grösserer Anstrengung seitens Stiftung zurückgegangen ist. Gleichzeitig sind die Kosten angestiegen. Defizitär ist der Betrieb des Museums. Dies umfasst die Ausstellungs- und Sammlungsbetreuung sowie die Vermittlung. Gewinn wird in der Regel bei den Sonderausstellungen eingespielt. Hier ist es einfacher, Geld von Sponsoren zu erhalten. Verschiedene Massnahmen wurden bereits umgesetzt bzw. eingeleitet: Nur noch eine grosse Sonderausstellung pro Jahr, Reduktion (Anzahl und Grösse) der Kleinausstellungen, neue und günstigere Techniken für die Ausstellungsgestaltung. Ein nächster Schritt ist, die Öffnungszeiten einzuschränken. Eine Massnahme, vor welcher der Stiftungsrat bisher zurückschreckte, da er eher das Gegenteil anstrebte. Eine halbtägige Öffnung kostet rund Fr. 4'000.00 bis Fr. 5'000.00. Im Gespräch ist, das Museum am Freitagnachmittag zu schliessen.

2. Eintreten

- 2.1. Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann hat die Stadt Grenchen in den damaligen Umbau für das Kultur-Historische Museum eine beachtliche Summe investiert. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde noch eine neue Liftanlage erstellt. Diese Investitionen haben sich vollumfänglich gelohnt. Das Kultur-Historische Museum hat sich zu einer, für die Stadt wichtigen Institution entwickelt. Das Leiterteam wie auch der Stiftungsrat leisten hervorragende Arbeit. Die Stadt Grenchen besitzt ein Museum, im Gegensatz zu vielen anderen Kleinstädte und Gemeinden. Ein Museum hat auch einen klaren Auftrag; nämlich die Geschichte und die Vergangenheit der Nachwelt zu erhalten. Die SP-Fraktion ist bewusst, dass ein kostendeckender Betrieb eines Museums kaum realisierbar ist. Aus diesem Grund unterstützt sie den Antrag für die Beitragserhöhung. Dies auch im Anbetracht, dass die Stiftung Museum Grenchen stets bemüht ist, sorgfältig mit den Kosten umzugehen. Die SP-Fraktion ist für Eintreten.

- 2.2. Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Ivo von Büren, unterstützt den Antrag nicht, und zwar aus folgenden Gründen: Das Stiftungsvermögen beläuft sich im 2013 auf Fr. 157'397.56. Sie weiss, dass Fr. 5'000.00 nicht viel Geld für die Stadt Grenchen sind und das Museum ein wichtiger Bestandteil der Stadt ist. Es ist aber sparen angesagt. Aus diesem Grund wird die SVP-Fraktion der Vorlage nicht zustimmen.
- 2.3. Gemeinderat Renato Müller erklärt, dass der Kostendruck allgegenwärtig ist. Nicht nur die Stadt Grenchen ringt um einen tragbaren Finanzhaushalt - auch die Stiftung Museum Grenchen kämpft um ein ausgeglichenes Betriebsbudget. Für eine Beitragserhöhung spricht sicher die ausgezeichnete Arbeit, die seit Jahren für einen interessanten und vielseitigen Museumsbetrieb geleistet wird und das Kulturangebot für die Stadtbevölkerung in vielerlei Hinsicht bereichert. Aber es gibt auch Feststellungen, die eine Beitragsanpassung durchaus infrage stellen können: Im Betriebsbudget 2015 wird die Lohnsumme um 3 % oder Fr. 3'000.00 erhöht und der Aufwand der übrigen Verwaltungskosten steigt von Fr. 1'500.00 auf Fr. 5'000.00 - was mehr als einer Verzweifachung gegenüber dem aktuellen Budget entspricht. Diese beiden Veränderungen sind auffallend und machen alleine Mehrkosten von Fr. 6'500.00 aus. Solche Aufwandsteigerungen schwächen die finanzielle Lage der Stiftung weiter und das umso mehr, als diesen Kostensteigerungen keine höheren Ertragspositionen aus dem Museumsbetrieb gegenüberstehen. Aus den Unterlagen geht auch hervor, dass die Stiftung Museum im Jahresbericht 2013 ein Stiftungsvermögen von über Fr. 155'000.00 ausweist. Die FDP-Fraktion wird auf dieses Geschäft eintreten und dankt dem Stiftungspräsidenten Lukas Walter für die ergänzenden Erläuterungen zu den erwähnten Feststellungen.
- 2.4. Gemeinderat Marco Crivelli erklärt, dass die CVP-/gfp-Fraktion die Vorlage studiert hat. Sie ist ebenfalls der Meinung, dass Kostendruck im Gesamtbudget der Stadt Grenchen herrscht. Bei einem Kostenbeitrag von Fr. 105'000.00 hat sie sich gefragt, ob der Museumsbetrieb wirklich mit den Fr. 5'000.00 steht und fällt. Vom Stiftungsratspräsidenten hat man gehört, dass die Konsequenz wäre, am Freitagnachmittag das Museum zu schliessen. Ihn würde noch interessieren, wie viele Besucher das Museum im Schnitt an einem Freitagnachmittag verzeichnet.
- 2.5. Lukas Walter nimmt zu den gestellten Fragen wie folgt Stellung:
Der Freitag ist effektiv der Wochentag mit den wenigsten Besuchern. Somit ist eine Schliessung am Freitagnachmittag für die Öffentlichkeit am wenigstens einschneidend. Wenn man ein Museum hat, sollte es aber möglichst offen sein. Schliesst man ein Museum halbtagesweise, ist das schwerer zu kommunizieren als durchgehende Öffnungszeiten (z.B. Dienstag bis Freitag). Von den Besucherzahlen her wäre die Schliessung am Freitagnachmittag nicht gravierend.
Das Stiftungsvermögen erzielt auf der Bank nicht mehr die Zinserträge, die früher einmal realisiert werden konnten. Es ist daher eher ein bescheidenes Stiftungsvermögen. Wenn man alle Drittmittel, die Unterstützung der Stadt Grenchen und des Lotteriefonds des Kantons Solothurn abziehen würde, würde dies genau reichen, um den Museumsbetrieb ein Jahr aufrecht zu erhalten. Das Bestreben des Stiftungsrates ist eher, Leute zu gewinnen, die bereit wären, dem Museum ein Legat zu vermachen, um das Stiftungsvermögen weiter äufnen zu können.
Die Personalkosten sind gestiegen, weil man der Museumsleiterin eine Lohnerhöhung zugestanden hat, wissend dass sie eine Ausbildung mit einem Hochschulabschluss hat. Bis anhin wurde sie nicht so entlohnt wie andere Personen in so einer Funktion.
- Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 8 : 7 Stimmen folgender

4. Beschluss

4.1. Der jährliche Beitrag der Stadt Grenchen an die Stiftung Museum Grenchen wird von Fr. 105'000.00 um Fr. 5'000.00 auf Fr. 110'000.00 erhöht (Kto 300.365.07).

Vollzug: FV

Lukas Walter, Stiftungsratspräsident Museum Grenchen
BD
FV
PA

3.1.3 / acs

ISG Lindenhaus: Erhöhung Kostenbeitrag für Stellenerhöhung

Vorlage: SV/13.08.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Gemäss Alexander Spiegel, Präsident Jugendkommission, stand das Lindenhaus in den letzten 12 Jahren unter der Leitung von Regula Lüthi. Sie hat in den letzten 12 Jahren unsagbar vieles geleistet. Man kann sagen, dass das Lindenhaus, so wie es heute dasteht, auf die Leistungen von Regula Lüthi und ihrem Team zurückzuführen ist. Seit diesem Jahr wird das Lindenhaus neu von Monika Crausaz geleitet. Der Antrag der ISG wurde im August 2013 gestellt, weil man gemerkt hat, dass die 70 Prozent, mit welchen Regula Lüthi regulär angestellt war, oftmals nicht reichten, um allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Es ist nur dank dem unermüdlichen Einsatz und Goodwill von Regula Lüthi gelungen, dass sie alle Anforderungen erfüllen konnte. Das ging aber weit über die 70 Prozente hinaus. Deshalb wurde bei der Neubesetzung der Leitung entschieden, Monika Crausaz zu 80 Prozent anzustellen. Die Erhöhung der Stellenprozente der Leitung um 10 Prozent beläuft sich auf Fr. 25'000.00. Der Betrag beinhaltet den Lohnanstieg bezüglich der Stellenprozente, die Anpassung an die Lohnklassen der Stadt Grenchen - Monika Crausaz ist studierte Sozialpädagogin FH - und ein finanzielles Polster, welches für die nächsten Lohnanpassungen reicht. Monika Crausaz ist aktuell in der Lohnklasse 13/8 eingereiht. Um den Anforderungen gerecht zu werden, wird man nicht darum herumkommen, das Pensum auf 80 Prozent zu erhöhen. Zudem wird Monika Crausaz Lehrlinge ausbilden, aktuell ist Mario Macia in Ausbildung zur Fachperson Betreuung. Damit man die Ausbildung auch in Zukunft seriös weiterführen kann, wird man das Lindenhaus auch zertifizieren lassen müssen. Das ist auch wieder mit zusätzlichem Aufwand verbunden. Was beim Entscheid auch noch berücksichtigt werden sollte, ist, dass das Lindenhaus in den letzten Jahren das Kostendach nie ausgeschöpft hat. Es kommen auch neue Forderungen in Zukunft auf die Leiterin des Lindenhauses zu, sprich Midnight, aufsuchende Jugendarbeit, Jugendprojektarbeit usw. Wenn die Erhöhung nicht angenommen wird, müssen an anderen Orten Einsparungen in Kauf genommen werden, z.B. bei den Öffnungszeiten des Lindenhauses, was aber dann unweigerlich dazu führen wird, dass die Qualität der Betreuung und Ausbildung der Jugendlichen darunter leiden wird. Bei den Jugendlichen sollte man nicht sparen. Sie sind die Zukunft. Ein Teil davon wird irgendeinmal in diesem Ratssaal sitzen und darüber entscheiden, was mit der Stadt Grenchen geht. Deshalb sollte man dem Antrag auf Budgeterhöhung zustimmen.

2. Eintreten

- 2.1. Dank der neuen ISG Trägerschaft, so Matthias Meier-Moreno, Ersatz-Gemeinderat, wurde im Jahr 2001 aus dem verwaisten und in Verruf geratenen JZ, endlich wieder ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Mit der neue Namensgebung „Lindenhaus“ und der wieder aufgenommenen offenen Jugendarbeit, wurde der Grundstein für den Neuanfang gelegt. Dank jahrelanger Aufbauarbeit, welche durch Regula Lüthi, Pfarrer Samuel Wendel selig und dem ISG Vorstand geleistet wurde, gelang es im Jahr 2005, mit der Stadt Grenchen eine Leistungsvereinbarung zu unterzeichnen. Seit 2009 besteht ein Kostendach von maximal Fr. 190'000.00 für Personal und Projektkosten, inkl. 60%-Pensum der Leiterin Jugendarbeit (seit 2010 70%-Pensum). Mit den Jahren wurde die Aufgaben der ISG Lindenhaus und insbesondere der Leiterin Jugendarbeit immer umfangreicher und zeitaufwändiger. Daneben wurden der ISG Lindenhaus über all die Jahre immer mehr Aufgaben übertragen wie z.B. der Mittagstisch oder das Midnight Projekt. Dazu gesellten sich auch noch die positiv zu wertenden Besucherzahlen, welche stetig gewachsen sind. Dies versteht sich selbstverständlich mit dem gleichen Stellenetat von 190 Prozent, verteilt auf drei Personen. Man bedenke, dass vor der ISG Trägerschaft vier Jugendarbeiter zu je 100 Prozent angestellt waren. Daher ist es nicht mehr als recht, wenn der ISG Lindenhaus eine Stellenaufstockung auf 200 Prozent gewährt oder anders gesagt die Aufstockung um Fr. 25'000.00. Denn in all den Jahren, hat die ISG Lindenhaus nicht nur professionelle Jugendarbeit betrieben, sondern ist mit den finanziellen Mitteln der Stadt nicht nur sorgfältig und haushälterisch umgegangen, sondern hat diese auch wirkungsvoll eingesetzt. Dies beweisen die zurückbezahlten Beiträge zwischen den Jahren 2008-2012 von stattlichen Fr. 84'177.00 deutlich. Daher ist die CVP-/glp-Fraktion, ganz im Sinne der Jugendförderung, für Eintreten respektive für die Erhöhung des Beitrags.
- 2.2. Gemäss Gemeinderat Ivo von Büren ist die SVP-Fraktion gegen die Aufstockung der Stellenprocente. Regula Lüthi hat 12 Jahre das Lindenhaus geführt (ohne Diplom) und hat das mit Bravour gemacht. Die SVP kann nicht verstehen, wofür es heute im Lindenhaus ein Diplom oder eine Sozialpädagogin braucht. Jetzt hat er vernommen, dass das Lindenhaus zertifiziert werden soll. Eine ISO Zertifizierung kostet viel Geld, verursacht einen grossen Papierkrieg und bringt nichts. Er rät wärmstens von so einem Schwachsinn ab. Er möchte schon wissen, wie Regula Lüthi das Lindenhaus 12 Jahre lang mit 60 bzw. 70 Prozent so bravours leiten und es noch aufbauen konnte. Jetzt soll das plötzlich nur noch mit einem 80%-Pensum mit einer Sozialpädagogin und einer ISO Zertifizierung gehen. Die Stadt Grenchen hat kein Geld. Er bittet den Rat vehement, den Antrag nicht zu bewilligen.
- 2.3. Gemeinderat Hubert Bläsi erklärt, dass auch die FDP-Fraktion Mühe mit der Vorlage bekundet, nicht wegen der Arbeit des Lindenhauses oder des Ertrages, den man daraus generieren kann. Sie hat an der Vorlage gestört, dass darin die Rede ist, dass 10 Prozent Fr. 25'000.00 ausmachen. Wenn dem so wäre, dann hätte jeder in der FDP die Stelle gerne haben wollen, weil dies bei einem 80%-Pensum Fr. 200'000.00 bedeuten würde. Mittlerweile hat man gemerkt, dass die Fr. 25'000.00 eine Erhöhung der Leitungsstelle auf 80 Prozent plus eine Lohnanpassung beinhalten. Wie ist die Stellenbewertung vor sich gegangen? Hier wäre die FDP froh um eine Antwort.

Die FDP hat festgestellt, dass über die ganze Periode immer wieder auf 80 Prozent erhöht wurde. Es müsste also dort Geld vorhanden gewesen sein, um dies entsprechend zu entlönnen. Es wurde auch erwähnt, dass der Betrag nicht immer ausgeschöpft wurde. Bleibt das so? Das würde die ganze Geschichte ein wenig abfedern und den Betrag nicht so hoch erscheinen lassen.

- 2.4. Wie Gemeinderätin Angela Kummer ausführt, konnte die offene Jugendarbeit mit dem Lindenhaus Grenchen in den letzten Jahren markant gesteigert werden. Das Lindenhaus ist ein wichtiger Begegnungsort für Jugendliche und Erwachsene geworden. Nur dank einem so engagierten und gut funktionierenden Team konnte die Arbeit über die Jahre qualitativ verbessert werden. Die SP dankt an dieser Stelle allen Beteiligten für ihren grossen Einsatz. Mehr und mehr wichtige Projekte sind in der Jugendarbeit dazu gekommen, sei es das Midnight Grenchen, die Begleitung der Auszubildenden, die Vernetzung mit anderen Organisationen oder die Präsenz an städtischen Anlässen. Nicht nur die Anforderungen sondern auch die dazugehörige Verantwortung der Leiterin ist über die Jahre gestiegen. Mit Monika Crausaz konnte nun eine gute Nachfolgerin für Regula Lüthi und jemand mit der nötigen Fachausbildung für die gestiegenen Anforderungen gefunden werden. Diese qualitativ hochstehende Arbeit will die SP weiter unterstützen. Aus diesen Gründen stimmt die SP-Fraktion der erwünschten Krediterhöhung um Fr. 25'000.00 zu.
- 2.5. Donald Hasler, Personalverantwortlicher ISG, erklärt, dass eine Stellenbewertung stattgefunden hat. Man hat deswegen mit Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, Kontakt aufgenommen und die Stellenbewertung der Stadt tel quel übernommen. Es handelt sich um eine sozialpädagogische Stelle mit einer Leitungsfunktion. Die städtische Lohnklasse 13 wurde schon 2012 für Regula Lüthi übernommen. Deshalb wurde auch Monika Crausaz entsprechend der Lohnklasse eingestuft, welche die Stadt Grenchen im Lohnreglement für eine Sozialpädagogin vorsieht. Es braucht eine Sozialpädagogin. Das ist eine Vorgabe des Leistungsvertrages. Mit Regula Lüthi hat man eigentlich am Rande der Legalität bewegt. Sie hat einen wunderbaren Job mit viel Engagement gemacht. Die ISG ist ihr sehr dankbar für.
- 2.6. Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, betont, dass es keine analytische Stellenbewertung gab. Man hat die Stelle mit anderen Stellen in der Stadt verglichen und entsprechend eingestuft. Sozialpädagog/innen sind in der Stadt Grenchen in der Endklasse 13 eingereiht. Mitarbeitende der Stadt werden aber zwei bis drei Lohnklassen darunter eingestellt. Grundsätzlich ist die Stelle nicht durch das System der Stadt bewertet worden. Der externe Experte hat die Stelle nicht geprüft.
- 2.7. Alexander Spiegel führt aus, dass es sich nicht um eine ISO Zertifizierung handelt, sondern um eine Zertifizierung, welche die Ausbildung von Praktikant/innen erlaubt.
- 2.8. Ivo von Büren entgegnet, dass eine Zertifizierung immer Geld kostet.
- 2.9. François Scheidegger macht darauf aufmerksam, dass die ISG ein selbständiger Verein ist.
- 2.10. Bruno Meier, Co-Präsident ISG, weist darauf hin, dass das Lindenhaus zertifiziert werden muss, damit weiterhin Praktikant/innen ausgebildet werden können. Sonst bekommt man keine Studierende mehr der FHNW. Die Zertifizierung des Praktikumsanbieters dient der Qualitätskontrolle und -sicherung des angebotenen Praktikums und stellt den Bezug zum Bachelorstudium sicher. Es ist keine ISO Zertifizierung.

- 2.11. Matthias Meier-Moreno, Ersatz-Gemeinderat, hat selbst im Jugendhaus gearbeitet. Es ist nicht die Schuld der ISG Lindenhaus, dass es die Stadt versäumt hat, eine Neueinstufung vorzunehmen.
- 2.12. Nach Ansicht von François Scheidegger sollte seitens der Stadt eine Neueinstufung gemacht werden. Er macht beliebt, eine Stellenbewertung durch Dritte vorzunehmen, damit hier nicht mit ungleichen Ellen gemessen wird. Wenn es Differenzen gibt, muss die ISG dafür geradestehen. Dieser Punkt hat aber keinen direkten Einfluss auf das heutige Geschäft.
- 2.13. Angela Kummer erkundigt sich, wer die Überprüfung der Stelle bezahlt.
- 2.14. Wenn es, so François Scheidegger, ein Anliegen der Stadt ist, so müsste sie es bezahlen. Das Personalamt wird beauftragt, dies zu prüfen.
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Ivo von Büren stellt namens der SVP-Fraktion den Antrag, die Erhöhung um Fr. 25'000.00 abzulehnen.
Der Antrag wird mit 9 : 4 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

Es ergeht folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Beitrag der Stadt Grenchen an das Lindenhaus wird ab 2015 um Fr. 25'000.00 erhöht und mit Fr. 227'000.00 ins Budget aufgenommen (Kostendach 215'000.00 plus 12'000.00 Hauswartkosten); Pos. 357.365.00.
- 4.2. Der Nachtrag, mit dem in Ziff. 7.1 des Leistungsvertrags der Stadt mit der ISG Lindenhaus der Betrag von CHF 190'000.00 auf CHF 215'000.00 erhöht wird, wird bewilligt.

Vollzug: RD

ISG Lindenhaus, Bruno Meier, Co-Präsident, Quartierstrasse 17, 2540 Grenchen
JUKO
SV
RD

3.5.6 / acs

LR 210.318.50 / Budget 2015 / Primarschulen: Schulraumplanung / Kreditbewilligung

Vorlage: GLSG/BD/21.07.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Stadtbaumeister Daniel Gäumann fasst Vorlage kurz zusammen (siehe Beilage).
- 1.2. Roger Kurt, Vorsitzender Geschäftsleitung Schulen Grenchen, gibt ergänzende Erläuterungen.

2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Remo Bill erklärt, dass die SP-Fraktion für Eintreten ist. Eine strategische Schulraumplanung für die Primarstufe in der Stadt Grenchen durch ein externes Büro ist sinnvoll und zukunftsorientiert. Es ist ein Planungsinstrument, das die Grundlage für weitere detaillierte Machbarkeitslösungen und Abklärungen bietet, bevor grosse, kostenintensive Planungsaufwendungen resp. Umsetzungen erfolgen. Die Gemeinde Bettlach hat durch das externe Büro einen solchen Planungsauftrag für ihre Schulbauten in Auftrag gegeben. Dieses Grundlageninstrument „Schulraumplanung“ war ihm als Architekt für das Schulhaus Einschlag sehr hilfreich; so konnte der Gemeinde Bettlach innert Kürze die Lage der fehlenden Schulräume aufgezeigt und mit Kosten hinterlegt werden. Diese Arbeit war die Grundlage für einen möglichen Ausführungsentscheid. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und wird der Vorlage zustimmen.
- 2.2. Gemäss Gemeinderat Aldo Bigolin ist auch für die FDP-Fraktion die Schulraumplanung unumgänglich. Bereits im 2011 hat sie im Zusammenhang mit der Gesamtvorlage Schulhaus Eichholz Westtrakt die Bemerkung geäussert, dass eine Schulraumplanung gemacht werden soll, weil man nicht wusste, was mit dem Osttrakt Eichholz und mit dem Schulhaus I passieren soll. Eine externe Unterstützung im moderaten Rahmen ist für die FDP unbestritten. Von der Geschäftsleitung und der Baudirektion wurde schon eine gute Grundlage erarbeitet, die einem externen Büro angeboten werden kann. Es stellt sich daher die Frage, ob man bei einem Auftrag nicht etwas zurückhaltender sein könnte. Für sie ist auch zwingend notwendig, dass der Gemeinderat die Resultate der Phase 1 erhält, bevor es in eine Phase 2 gehen würde. Hier wären das Ziel und der Wunsch, dass man mit dem bestehenden Schulraum auskommen könnte. In diesem Sinne ist die FDP-Fraktion für Eintreten und dankt für die Beantwortung der Fragen.

- 2.3. Laut Gemeinderat Richard Aschberger hat Roger Kurt gezeigt, wie man es intern machen kann. Die SVP ist gegen diese Vorlage, Fr. 65'000.00 erscheinen ihr ein sehr hoher Betrag. Ihr ist nicht verständlich, weshalb man so etwas outsourcen muss, wie es auf neudeutsch so schön heisst. Man hat eine Informatikabteilung, eine Baudirektion, die Stadtverwaltung, die Einwohnerkontrolle und das AIS. Es muss doch möglich sein, die gewünschten Daten zu erfassen und nachzutragen. Softwarelösungen hierzu gibt es bekanntermassen und die kann man auch selber nachtragen, wenn jetzt im Quartier X ein Kind geboren wird oder im Quartier Y ein Zuzug respektive ein Wegzug stattfindet. Es befindet sich hier alles noch in der Schwebe, wenn man Punkt 2.3 anschaut. Die Kosten der Phase zwei sind nicht abschätzbar, das kann nur noch Fr. 20'000.00 kosten oder auch Fr. 100'000.00. Die SVP lehnt diese Vorlage ab. Das geht definitiv günstiger, denn die letzten Jahre und Jahrzehnte hat es auch funktioniert. Man kann sich die Fr. 65'000.00 sparen.
- 2.4. Gemeinderat Marco Crivelli erklärt, dass die CVP-/glp-Fraktion für Eintreten auf das Geschäft ist. Sie hat selbst schon die Schulraumplanung gefordert. Wenn er die Vorlage anschaut, hat er Angst resp. er hofft, dass es nicht nur eine IST- und Momentaufnahme ist, sondern die Idee ist ja, dass daraus ein Tool entsteht, das man brauchen kann, um auch die künftige Entwicklung abzuschätzen, damit man in Zukunft rechtzeitig reagieren kann, wenn man sieht, dass es irgendwo einen zusätzlichen Kindergarten braucht. Ob jetzt der ganze Schulraum auch baulich komplett analysiert werden muss, sei dahingestellt. Auch die CVP-/glp-Fraktion geht davon aus, dass man mit den bestehenden Schulräumen operieren kann und man nicht im Frühling 2015 ein Dossier erhält, mit dem Begehren, dass man quasi die ganzen Schulhäuser umbauen muss, damit man wieder auf dem neusten Stand ist.
- 2.5. Daniel Gäumann präsentiert Objektblätter von Schulhäusern von Bettlach, wo man gewisse planerische Grundlagen hat und der ist-Zustand und soll-Zustand abgebildet ist. Aufgrund der Gegenüberstellung erhält man einen Überblick in welchen Räumen welche Infrastruktur ist. Seines Erachtens braucht es zwei Experten, einerseits den pädagogische Experten und andererseits den architektonischen Experten, welcher gewohnt ist, mit räumlichen Elementen zu arbeiten. Die Baudirektion hat den Eindruck, dass die zwei Experten, wenn sie die Räume prüfen und die Bedürfnisse analysieren, das Gefäss konkreter abbilden und prognostizieren können, was es zukünftig alles braucht. Es muss auf jeden Fall ein Instrument für die Zukunft sein und nicht nur eine Momentaufnahme. Ziel ist es, sich einen Überblick über die drei Schulhäuser zu verschaffen, damit man sieht, wo man räumliche oder infrastrukturelle Defizite hat. Es ist nötig, die Schulraumplanung extern zu vergeben. Die Baudirektion kann nicht alles machen. Bei jedem Geschäft kommt diese Frage, sei es bei der Ortsplanung, sei es bei der Schulraumplanung oder bei der SEK 1. Irgendeinmal sprengt es die Ressourcen der Baudirektion. Es sind auch nicht alle benötigten fachlichen Kapazitäten vorhanden. In der Baudirektion hat es keine Pädagogen. Sie kann zwar einen gewissen Blick aus der architektonischen Seite geben, müsste dann aber sehr stark mit der Schulleitung ein Team bilden, damit man beide Parts drin hat. Wie die Schulleitung die Ressourcenfrage beurteilt, kann er nicht sagen. Die Baudirektion erachtet es als grosse Chance, dass man das jetzt zusammenfasst und einem erfahrenen Büro, welche in der Nachbargemeinde Referenzobjekte dargelegt hat, so übergeben kann.

- 2.6. Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv. bemerkt, dass die Ausgangslage bei diesem Geschäft die Sanierung des Schulhauses Eichholz West war und die Frage, ob es den Osttrakt braucht oder nicht. Es ging um Geld sparen. Damals hat der Vertreter der SVP in seinem Votum gesagt, dass eine Schulraumplanung zu erarbeiten sei. Es wurde damals im Gemeinderat beschlossen, den Auftrag extern zu vergeben. Das hat schon seinen Grund: intern sind alle irgendwie festgefahren. Die Baudirektion kann nur das Bauliche abdecken, das Pädagogische muss von der Schule kommen. Jetzt hat man aber in den drei Schulhäusern unterschiedliche Situationen. Einige weisen grosszügige, andere engere Raumverhältnisse auf. Jetzt geht es darum, einen einheitlichen Standard zu haben. Hier tut eine externe Betrachtungsweise not. Dafür sollte man Fachleute hinzuziehen, welche das Ganze von aussen anschauen und eine Ahnung von Pädagogik haben. Früher galt der Grundsatz „eine Klasse – ein Zimmer“. Heute gibt es Förderunterricht, Frühenglisch, Frühfranzösisch, was dazu führt, dass man Zusatzraum benötigt. Man muss generell einmal festlegen, wie viel Raum es überhaupt braucht. Das vorgeschlagene Büro hat das schon in Bettlach gemacht. Bettlach wurde vor einer Fehlinvestition bewahrt. Zuerst war ein Neubau geplant. Tatsächlich ist aus diesem Projekt nachher eine Lösung entstanden, mit der man es im bestehenden Raum realisieren konnte. Es ist durchaus von grossem Vorteil, wenn das jemand von aussen betrachtet. Selbstverständlich ist es ein strategisches Instrument, das auch die Finanzplanung vorsieht. In der Phase II gibt es dann Variantengegenüberstellung mit Kostenschätzungen, die ebenfalls Inhalt des Projektes sind und als strategisches Instrument für die Finanzplanung dienen. Bei der angesprochenen Softwarelösung geht es um die Zuteilung der Schüler auf die Schulkreise. Das hat nicht unbedingt etwas mit dem Raumprogramm der Schulen zu tun.
- 2.7. Roger Kurt sieht ebenfalls den Nutzen der Objektblätter. Das Ganze geht ihm aber noch wenig weit. Damit ist noch nicht gesagt, ob der Osttrakt nötig ist oder nicht. Für ihn müsste noch klar sein, in welchem Quartier ein 15. Kindergarten geöffnet werden muss. Man müsste unbedingt noch einen Schritt weitergehen und Prognosen darüber machen können, wie sich die Stadt entwickelt, wo (für junge Familien) gebaut wird und wo es deswegen einmal neuen Schulraum braucht. Es ist wichtig, weitsichtig in die Zukunft zu blicken. Die Schulen haben versucht, die 0- bis 5 jährigen Kinder, welche noch nicht in der Schule sind, gestützt auf ihre Wohnadresse auf die Schulräume aufzuteilen, um antizipieren zu können, wo künftig Schulraum geschaffen werden muss. Das darf man nicht ausser achtlassen.
- 2.8. Ivo von Büren betont, dass die SVP nicht gegen eine Schulraumplanung ist, sie hat nur verlangt, dass sie inhouse gemacht wird. Es trifft zu, dass eine Gemeinde wie Bettlach so ein Projekt nicht selbst durchführen kann. Sie verfügt nicht über eine so grosse Baudirektion wie die Stadt Grenchen. Im Gegensatz zu Grenchen kann sich Bettlach das Outsourcing leisten.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht 12 : 3 Stimmen folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Durchführung einer Schulraumplanung für die Primarschule durch ein externes Büro wird zugestimmt.
- 4.2. Zu Lasten LR 2015, Rubrik 210.318.50, Honorare Primarschule, wird ein Kredit von Fr. 65'000.00 bewilligt. Davon wird ein Betrag von Fr. 22'000.00 für die Phase 1 der Schulraumplanung freigegeben.

Vollzug: GLSG, BD, FV

Beilage: BD/29.10.2014: Zusammenfassung „Primarschulen: Schulraumplanung / Kreditbewilligung“

GLSG
FKSG
SV
BD
FV

2.7.1.1 / acs

IR 218.503.66 / Budget 2015: SEK I-Reform Stadt Grenchen: Umsetzung bauliche Massnahmen / Projektgenehmigung und Kreditbewilligung

Vorlage: BAPLUKB 76/04.08.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Stadtbaumeister Daniel Gäumann fasst die Vorlage kurz zusammen (siehe Beilage).

2. Eintreten

2.1. Die SEK-I-Reform, so Gemeinderat Alexander Kaufmann, ist ein langwieriges Thema, welches die Stadt Grenchen und insbesondere die Schulen seit Jahren beschäftigt und auf Trab hält. Seit langem wurde diese Vorlage mit dem nötigen Respekt erwartet. Den Gemeinderäten war schon seit längerem klar, dass die bauliche Umsetzung grössere Investitionen mit sich bringen. Diese Kosten wurden bereits im Finanzplan 2015 – 2019 aufgenommen. Nun liegt das Projekt mit Kostenvoranschlag vor. Aus Sicht der SP-Fraktion hat die Baudirektion Grenchen ihre Arbeit sehr ernst genommen und das Projekt wie auch die Kosten auf das Wesentliche und Notwendige beschränkt und minimiert. Kein „nice to have“ sondern nüchtern und schlank wurde das Projekt kostenmässig angepasst. Die SP-Fraktion bedankt sich bei der Baudirektion und allen beteiligten Personen für ihre seriöse Arbeit. Die Vorlage bietet den Gemeinderäten keinen grossen Spielraum für weitere Kostensenkungen oder Optimierungen. Das Projekt scheint so ausgereizt. Die Arbeiten müssen nun ab den Sommerferien 2015 umgesetzt werden und dauern bis Sommer 2017, sofern der Kredit an der Urnenabstimmung genehmigt wird. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und unterstützt die Vorlage gemäss BAPLUK-Beschluss.

2.2. Durch die Tatsache, so Gemeinderat Aldo Bigolin, dass die Oberstufe gemäss Kanton zentralisiert werden muss, kommt die Stadt Grenchen nicht darum herum, in den Zentrumsschulhäusern Investitionen zu tätigen. Eine grosse Budgetposition, welche ins Auge sticht, sind die Elektroinstallationen. Angesichts des Zustands der Schulhäuser ist das natürlich nachvollziehbar. Bestehen Einsparpotentiale z.B. im Telefonbereich? in welchem Ausmass ist das vorgesehen? Man hat schon einen Vorgesmack im Eichholz erhalten, wie das ist, wenn es einmal installiert ist. Ein weiterer Punkt ist der Betriebseinrichtungsteil mit den Laboreinrichtungen im Schulhaus III (Position 379, Beilage 1 der Vorlage) im Gesamtaufwand von Fr. 250'000.00 ohne Infrastruktur, die noch dazu notwendig ist. Was ist da für ein Level gerechnet? Ist das eine Mini-, Midi- oder Maxivariante? Ist auch dort noch Sparpotential vorhanden oder gibt es die Möglichkeit, später nachzurüsten?

Der letzte Punkt, welcher auch ins Gewicht fällt, sind die interaktiven Wandtafeln. Der FDP ist klar, dass dies die Zukunft bedeutet. Die Frage ist, ob es gerade in diesem Ausmass stattfinden muss. Im Minimum müsste eine Installation vorhanden sein. In diesem Sinne ist die FDP für Eintreten und wird den Anträgen zustimmen.

- 2.3. Wie Gemeinderat Richard Aschberger ausführt, hat die SVP schon damals im 2010 vor der Sek1 Reform gewarnt, dass sie sehr hohe Kosten nach sich ziehen wird. Auch in der Volksabstimmung hiess es, am Schluss wird die Reform kostenneutral ausfallen. Wie kostenneutral das jetzt ist, muss er nicht weiter ausführen, der beantragte Kredit spricht Bände. Er hat noch eine Frage betreffend der Ausstattung, Punkt 902 im Kostenvoranschlag. Eins seiner Lieblingsthemen seit vielen Jahren ist die interaktive Wandtafel, diesmal sind sie mit Fr. 355'000.00 veranschlagt. Wieso sind die hier drin, sprich wieso sollen diese jetzt eingebaut werden? Er verweist hier auf den Gemeinderatsbeschluss vom 15. Juni 2010, Nummer 2382. Damals hat er den Antrag gestellt, den Kredit zu streichen (das waren damals Fr. 400'000.00), scheiterte aber damit. Dafür wurde eine Bemusterung gutgeheissen, ein Kredit von Fr. 17.000.00 wurde mit 10 zu 4 Stimmen, bei einer Enthaltung, gutgeheissen und ins Budget 2011 aufgenommen. Eine Bemusterung heisst, dass man dann auch einen Bericht bekommt, ob sich die Wandtafeln nun bewährt haben oder nicht. So ein Bericht ist ihm unbekannt. Wie kann es dann sein, dass im Neubau vom Eichholz interaktive Wandtafeln eingebaut wurden und er das erst bei der Besichtigung gesehen hat? Und wieso ist heute in der Vorlage ein solcher Brocken drin, wenn man keine Information nach der Bemusterung bekam, die notabene vor drei Jahren im Schulkreis Zentrum startete? Irgendjemand muss schon für das Eichholz die Freigabe gegeben haben, der Gemeinderat war es nämlich nicht. Er findet es nicht korrekt, wenn man selbsttätig über Themen entscheidet, welche schon vor Jahren für Diskussionen gesorgt haben und bittet um Aufklärung. Er beantragt die Streichung der interaktiven Wandtafeln, Position 902 und ist auf die nun folgenden Antworten gespannt.
- 2.4. Wenn der Kredit schlimmstenfalls gestrichen wird, so Rolf Glaus, Schulleitung Bezirksschule Grenchen-Bettlach, bedeutet dies, dass die Schulen in eine mangelnde Infrastruktur umziehen müssen, was vor allem einen negativen Einfluss auf die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen hätte. Es wäre sicher schwieriger, Leute nach Grenchen zu bringen, so dass man weniger Fachleute hätte. Eine ungenügende Infrastruktur würde dazu führen, dass das Fach Naturlehre nicht im Labor, sondern im Klassenzimmer stattfinden müsste. Dies obwohl man die naturwissenschaftlichen Fächer bewusst stärken wollte. In den Augen von Rolf Glaus ist es ein Muss, dass man die betreffenden Fächer im Labor unterrichten kann. Der SEK-P-Standort Grenchen wäre nur gefährdet, wenn man nicht umziehen könnte.
- 2.5. Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv. äussert sich zum Einsparpotential wie folgt: Die Elektroinstallationen sind einer der grössten Kostentreiber in den Schulhäusern III und IV. Wenn man etwas anfasst, wechselt man am besten gleich alles aus. Man hat bereits Sparpotential ausgelotet und 10% gestrichen. Sonst wäre der Kostenvoranschlag noch höher ausgefallen. Zum Telefonstandard: Es gab eine Sitzung mit der Abteilung für Informationssystem (AIS), dort tendiert man auf eine Natel-Lösung, damit die Kosten für die Telefonanlage in bescheidenem Rahmen bleiben. Er sieht bei bestem Wissen und Gewissen nicht mehr Sparpotential. Der Standard der Labors ist zwischen mini und midi. Es gibt zusätzlichen Laborraum ohne Gasanschlüsse und bestehender Laborraum wird renoviert.

Zur interaktiven Wandtafel: Man hat sich entschieden, wenn man schon etwas unternimmt, zeitgemässe Schulhäuser einzurichten. Die interaktive Wandtafel ist die Lernform der Zukunft. Wenn die Schulhäuser im Hinblick auf die Umsetzung der SEK I-Reform instand gestellt werden, gehört das zum Standard eines Schulhauses. Der Gemeinderat hat Geld gesprochen, um zwei Muster in der Bezirksschule einzurichten. Sie sind in Betrieb und werden genutzt, eines in einem Schulzimmer und ein anderes im Medienraum. Wenn der Kredit gestrichen wird, nimmt das die Baudirektion zur Kenntnis.

- 2.6. Rolf Glaus erklärt, dass sich die interaktiven Wandtafeln bestens bewährt und auch häufig genutzt werden. Bezüglich des fehlenden Berichts ist zu sagen, dass die Baudirektion eine Anfrage unternommen hat. Er hat bei den Lehrpersonen nachgefragt und die Rückmeldung erhalten hat, dass die zwei Muster benutzt werden. Heute ist es schon so – auch an den Gymnasien – dass im Minimum ein Beamer in einem Schulzimmer installiert ist. Neue Lehrer, welche nach Grenchen kommen, sind jeweils erstaunt, dass kein Beamer im Schulzimmer vorhanden ist. Mit der interaktiven Wandtafel hat man den Beamer installiert. Man will keine Luxuslösung. Bei den alten Wandtafeln werden jeweils zwei Tafeln beschichtet. Das ist etwas sehr Sinnvolles und auch für die Arbeitsbedingungen der Lehrer sehr wichtig.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Kostenvoranschlag (Beilage 1 der Vorlage):

- 3.1.1 Richard Aschberger beantragt, in Ziff. 902 die Wandtafeln (interaktiv) im Betrag von insgesamt Fr. 355'000.00 zu streichen und die Endsumme in Ziff. 6.1.2 des BAPLUK-Beschlusses 76/04.08.2014 entsprechend anzupassen.

Der Antrag wird mit 12 : 3 Stimmen abgelehnt.

3.2. Anträge und Beschlussesentwurf:

- 3.2.1 Alexander Kaufmann macht darauf aufmerksam, dass es sich die BAPLUK in dieser Sache nicht einfach gemacht hat. Es wurden ähnliche Fragen gestellt wie heute. Der Kostenvoranschlag wurde nicht einfach so durchgewinkt. Die Detailberatung wurde seriös durchgeführt und der BAPLUK-Beschluss 76/04.08.2014 mit 6 Stimmen, bei 1 Enthaltung, genehmigt.

- 3.2.2 Die Anträge Ziffern 6.1.1 bis 6.1.6 werden ohne Gegenstimmen genehmigt.

3.3. Urnenabstimmung:

- 3.3.1 Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass gemäss § 16 lit. d der Gemeindeordnung die Schlussabstimmung über die Kreditbewilligung an der Urne erfolgt (Abstimmungssonntag vom 8. März 2015).

Es ergeht folgender

4. Beschluss

4.1. Als Antrag an die Gemeindeversammlung zuhanden der Urnenabstimmung:

4.1.1 Der Kredit in der Höhe von Fr. 3'590'000.00 zur Umsetzung der baulichen Massnahmen der SEK I-Reform, zu Lasten IR 2015, Rubrik 218.503.66, wird bewilligt.

4.1.2 Der Kredit entspricht dem Stand des Zürcher Baukostenindex vom 01.04.2014, er verändert sich um die teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten.

4.2. Als Antrag an die Gemeindeversammlung:

4.2.1 Das Projekt und der Kostenvoranschlag „SEK I–Reform Stadt Grenchen: Umsetzung bauliche Massnahmen“ werden genehmigt.

4.2.2 In den Voranschlag 2015 ist ein Betrag von Fr. 1'000'000.00 aufzunehmen.

4.3. In eigener Kompetenz:

4.3.1 Der Bildung eines Ausschusses, gemäss Ziffer 1.5 der Vorlage, wird zugestimmt. Der Ausschuss konstituiert sich selbst.

Vollzug: BD, KZL, FV

Beilage: BD/29.10.2014: Zusammenfassung „SEK I-Reform: Bauliche Massnahmen / Projektgenehmigung und Kreditbewilligung

Urnenabstimmung

GV
BAPLUK
BD
FV
FKSG
GLSG
SV

2.5.0 / acs

Budget 2015: IR 711.501.09 / Dählenbach und Bachtelenbach: Chappelibach – Kinderheim Bachtelen / Hochwasserschutz und Renaturierung Bachtelenbach sowie Neugestaltung Einlaufbauwerk Bachtelen / Projektüberarbeitung / Zusatzkredit / Genehmigung

Vorlage: BAPLUKB 85/22.09.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Stadtbaumeister Daniel Gäumann fasst die Vorlage kurz zusammen (siehe Beilage).

2. Eintreten

2.1. Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion für Eintreten auf das Geschäft ist und die Notwendigkeit der Renaturierung des Bachtelenbachs sieht. Insbesondere das Sonderpädagogische Zentrum Bachtelen wäre gefährdet, wenn es eine Katastrophe gäbe. Die SVP fragt sich aber, ob jetzt wirklich der richtige Zeitpunkt ist. Die Stadt Grenchen verzeichnet ein Defizit. Wäre es möglich, das Projekt hinauszuschieben?

2.2. Das Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekt Bachtelenbach, so Matthias Meier-Moreno, Ersatz-Gemeinderat, wurde schon zu lange auf die lange Bank geschoben. Die beiden ersten Etappen sind bereits abgeschlossen, aufgrund der Gefahrenkarte soll der Kredit jetzt unbedingt bewilligt werden. Zum anderen wurde im Bachtelen gerade ein Neubau erstellt, welcher einen provisorischen Weg-Zugang mit dem LKW zulässt, welcher genutzt werden kann. Durch den Abschluss des langjährigen Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekts fließen via Bund und Kanton auch Fr. 705'000.00 in die Gemeindekasse, was die effektiven Kosten massiv senkt. Die CVP-/glp-Fraktion ist für Eintreten und somit für die Kreditbewilligung.

2.3. Laut Vize-Stadtpräsident Urs Wirth verdeutlicht die Gefahrenkarte, dass das Projekt jetzt durchgezogen werden muss. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und die Realisierung des Projektes. Er bedauert, dass man das wunderbare Bachtelentäli nicht begehbar machen kann. Es scheiterte bisher am Übergang an der Allerheiligenstrasse. Wenn dies doch noch realisierbar wäre, würde er das sehr begrüßen.

2.4. Laut Gemeinderat Renato Müller ist das Risikopotential im Gebiet Dählen- und Bachtelenbach ausgewiesen und in der Gefahrenkarte der Stadt Grenchen festgehalten. Verbesserungsmassnahmen sind also gerade im Bereich Kinderheim Bachtelen angezeigt. Ein Blick in den Voranschlag 2015 Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung zeigt, dass das Budget 2015 ausgeglichen ist und das geplante Investitionsprojekt die laufende Rechnung nicht über Gebühr belastet.

Die FDP-Fraktion erachtet das Vorhaben als notwendig und angemessen; sie wird auf die Vorlage eingehen und dem Projekt zustimmen.

- 2.5. Gemäss Daniel Gäumann wurde das Projekt schon lange hinausgeschoben. Wenn etwas passiert, wird man nicht abstreiten können, es schon lange gewusst zu haben. Es gibt zwar noch keine Auflage, aber irgendeinmal kommt diese sicher.
- 2.6. Bachrenaturierungen, so Gemeinderätin Nicole Hirt, Präsidentin Pro Natura Solothurn, gehören zum Kerngeschäft von Pro Natura Sie macht beliebt, dass die Stadt Grenchen der Organisation Pro Natura für die Renaturierung einen Antrag stellt. Allenfalls kann sich Pro Natura mit einem kleinen Teil beteiligen.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Dem überarbeiteten Projekt und dem entsprechenden neuen Kontenplan gemäss Ziffer 3 der Vorlage wird zugestimmt.
- 4.2. Für das Objekt Hochwasserschutz und Renaturierung Dählenbach und Bachtelenbach sowie Neugestaltung Einlaufbauwerk Bachtelen wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Rubrik 711.501.09, ein Zusatzkredit von insgesamt Fr. 325'000.00 bewilligt.
- 4.3. Es wird zur Kenntnis genommen, dass das Objekt Hochwasserschutz und Renaturierung Dählenbach und Bachtelenbach das Investitionsbudget 2015 mit Fr. 390'000.00 belasten wird und die Restkosten im Folgejahr anfallen.
- 4.4. Es wird zur Kenntnis genommen, dass im Jahr 2015 mit Einnahmen von Bund und Staat von insgesamt Fr. 350'000.00 und mit den restlichen Einnahmen von Bund, Staat und Fonds Landschaft Schweiz im Betrag von Fr. 140'000.00 im Jahr 2016 gerechnet werden kann.
- 4.5. Von den zu erwartenden Gesamtnettokosten für das Objekt Hochwasserschutz und Renaturierung Dählenbach und Bachtelenbach in der Höhe von rund Fr. 185'000.00 gemäss Ziffer 6 der Vorlage, wird Kenntnis genommen.

Vollzug: BD, FV

Beilage: BD/29.10.2014: Bachtelenbach Grenchen / Projektüberarbeitung / Zusatzkredit 2. Etappe

BAPLUK
BD
FV

7.5.2 / acs

IR 620.501 und IR 711.501 / Rebgasse Nord / Gesamtausbau Erschliessungsstrasse mit neuem Gehweg / Erneuerung Entwässerungsanlagen / Projektgenehmigungen / Kreditbewilligungen

Vorlage: BAPLUKB 86/22.09.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Stadtbaumeister Daniel Gäumann fasst die Vorlage kurz zusammen (siehe Beilage).

2. Eintreten

2.1. Gemeinderat Remo Bill erklärt, dass die SP-Fraktion für Eintreten ist. Angesichts der geplanten Überbauung Hinzihöfi muss die Rebgasse Nord wegen der neuen Erschliessungsleitungen ausgebaut werden. Die Stadt Grenchen ist verpflichtet, die Parzelle GB Nr. 2746 ordnungsgemäss zu erschliessen. Es ist ein gutes Erschliessungsprojekt der Baudirektion. Sinnvoll ist beim vorliegenden Projekt, dass ein Trennsystem von Schmutz- und Regenwasser im Strassenabschnitt Rebgasse Nord sowie ein Gehweg geplant ist. Durch diesen Gehweg wird auch an die Sicherheit der Fussgänger und Kinder gedacht. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und wird der Vorlage zustimmen.

2.2. Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Ivo von Büren, ist für Eintreten und wird dem Geschäft zustimmen. Die Baudirektion hat anlässlich der BAPLUK-Sitzung vom 22. September 2014 zugesichert, dass beim Strassenausbau keine Verkehrsinseln, Bodenwellen oder zusätzliche Verkehrsberuhigungen geplant sind (siehe Ziff. 8.2 des BAPLUK-Beschlusses Nr. 86 vom 22.09.2014).

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Das Projekt und der Kostenvoranschlag Rebgasse Nord: Gesamtausbau Erschliessungsstrasse mit neuem Gehweg und Erneuerung Entwässerungsanlagen werden genehmigt.
- 4.2. Die Kredite für die Erschliessungsanlagen Rebgasse Nord, in der Höhe von Fr. 490'000.00 inkl. MWSt für die Erschliessungsstrasse mit Gehweg, zu Lasten IR, Rubrik 620.501 (Strassenbau) und Fr. 890'000.00 exkl. MWSt für die Entwässerungsanlagen, zu Lasten IR, Rubrik 711.501 (Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung), werden bewilligt.
- 4.3. In den Voranschlag 2015 sind ein Betrag von Fr. 260'00.00 zu Lasten Rubrik 620.501 und Fr. 450'000.00 zu Lasten Rubrik 711.501 aufzunehmen, die Restkosten fallen in den Folgejahren an.
- 4.4. Von den zu erwartenden Grundeigentümerbeiträgen im Betrag von Fr. 320'000.00 an den Ausbau der Erschliessungsstrasse und den dadurch resultierenden Nettokosten von Fr. 170'000.00 wird Kenntnis genommen.
- 4.5. Die Baudirektion wird beauftragt, für die Erschliessungsanlage Rebgasse Nord: Gesamtausbau Erschliessungsstrasse mit neuem Gehweg vor Baubeginn einen Beitragsplan öffentlich aufzulegen.

Vollzug: BD, FV

Beilage: BD/29.10.2014: Zusammenfassung „Rebgasse Nord, Gesamtausbau Erschliessungsstrasse / neue Entwässerungsanlagen“

BAPLUK
BD
FV
RD

6.2 / acs

340 Sport / Kredit zu Lasten IR Konto 340.564.xx: Finanzieller Beitrag Bahn Europameisterschaft 2015 im Velodrome

Vorlage: F+I/25.09.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, fasst Vorlage ausführlich zusammen.

2. Eintreten

- 2.1. „Das Velodrome Suisse wird zur Geburtsstätte künftiger Medaillengewinner. Grenchen wird mit dem Velodrome zu einem Standort mit internationaler Ausstrahlung. Im Weiteren können hier in Zukunft zum Beispiel Schweizer Meisterschaften und Europameisterschaften ausgetragen werden. Wir könnten auch Weltmeisterschaften durchführen“. Gemeinderat Alexander Kaufmann gibt Zitate wieder, welche anlässlich der Ansprachen zum Spatenstich vom 27. April 2012 zu hören waren. Gut 2 ½ Jahre später steht das Velodrome Suisse mit seinem Betrieb genau da, wo man es sich erhofft hat. Schweizer Meisterschaften konnten bereits nebst vielen, z. T. auch internationalen Rennen mit Erfolg durchgeführt werden. Auch einen Weltrekord hat die Bahn in Grenchen zu verbuchen. Jens Voigt setzte mit seinem fulminanten Stundenweltrekord eine neue Marke, welche Nachahmer garantiert. Diese Geschichte ist noch nicht zu Ende geschrieben. Auch die Geschichte des Velodrome Suisse ist noch nicht zu Ende geschrieben. Mit dem Zuschlag der Durchführung der Europameisterschaft 2015 ist ein vorläufiger Höhepunkt erreicht. Ein Anlass der Superlative. Die gute Arbeit der Betriebsleitung trägt ihre Früchte. Die Stadt Grenchen rückt definitiv in den Mittelpunkt der internationalen Radsportszene. Dieser Grossanlass wird langhaltige Spuren hinterlassen und die Bedeutung des Velodrome Suisse zukünftig weiter festigen. Die SP-Fraktion ist das Ausrichten des finanziellen Beitrages der Stadt Grenchen unbestritten; ja man möchte sogar fast sagen; eine Selbstverständlichkeit. Nach dem zwischenzeitlichen Unterbruch des Uhrencups, erhält die Stadt Grenchen wieder die Gelegenheit einer Werbeplattform innerhalb der Sportstättenzone weit über die Landesgrenzen aus. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und freut sich auf die bevorstehenden Europameisterschaften.
- 2.2. Wie man in der Presse entnehmen konnte, so Matthias Meier-Moreno, Ersatz-Gemeinderat, hat das Velodrome Suisse den Zuschlag für die Bahn-Europameisterschaft 2015 erhalten. Die Stadt Grenchen erhält mit der Bahn-EM 2015 eine einmalige und riesige Plattform, welche unbedingt genutzt werden soll.

Bereits der Stundenweltrekord von Jens Voigt hat aufgezeigt, welches Potenzial ein solcher Anlass haben kann, wenn er PR-technisch gut genutzt wird. Die CVP-/glp-Fraktion ist daher für Eintreten und für einen finanziellen Beitrag an die Bahn-EM.

- 2.3. Wie Gemeinderat Richard Aschberger ausführt, steht die SVP dem 100'000-Franken-Kredit skeptisch gegenüber. Sie hat hierzu noch Fragen und zwar, unter Punkt 1.6 wird erwähnt, dass eine finanzielle Unterstützung von Bund, Kanton und Stadt eine Grundvoraussetzung ist, dass die EM überhaupt hier stattfinden kann. Wie kann es sein, dass in der Presse und im Radio berichtet wird, dass die EM definitiv nach Grenchen kommt und der Radverband das bestätigt hat? Der Gemeinderat entscheidet erst heute Abend über den Kredit. Also gibt es zwei Möglichkeiten, erstens ist die finanzielle Unterstützung doch nicht zwingend notwendig oder zweitens, es wurde schon eine Absichtserklärung unterschrieben, dass Geld fliessen wird. Was kommt an Geld wieder zurück, wenn man den Kredit spricht? Sind die Fr. 100'000.00 einfach weg als Sponsoring oder kann Grenchen damit werben (z.B. TV-Rechte, Merchandising, Umsatzbeteiligung an Tickets und dergleichen)?
- 2.4. Gemeinderat Hubert Bläsi erklärt, dass die FDP-Fraktion eine hohe Sympathie für den Anlass bekundet und auch Freude dran hat. Sie steht nach wie vor hinter dem Velodrome. Wie man gehört hat, handelt es sich um einen Riesenanlass. So wie es kommuniziert wurde, hat man den Eindruck, als ob alles schon geregelt wäre. Das findet er seltsam. Wenn der Aufwand klar ist und der Beitrag der Stadt fehlen würde, dann kann er sich nicht vorstellen, wie das jetzt weitergehen könnte. Das stimmt ihn schon ein wenig nachdenklich, da man ja erst heute den Beitrag diskutiert. Die FDP-Fraktion möchte der GRK die Kompetenz geben, zu entscheiden, wie der Betrag zusammengesetzt ist, was noch hereinkommt und was evtl. das SMKS von seinem Budget noch beitragen kann, damit man den hohen Betrag etwas reduzieren kann. Die Fr. 100'000.00 entsprechen der Summe, welche die Stadt für fast drei Uhrencups ausgegeben hat. Das sind Beträge, die man heute in anderen Belangen nur mit Mühe einsparen kann. Dann wird es schwer, anderen zu erklären, weshalb man andernorts streicht, wenn man für einen einzigen Anlass so viel Geld aufwerfen kann. Für ihn ist eine Kosten-Nutzen-Rechnung auch ein wichtiger Punkt, wenn die Stadt einen Fünftel an das Budget von rund einer halben Million bezahlen soll. In diesem Sinne sind für ihn die Modalitäten noch nicht klar und er bittet den Rat, die Fr. 100'000.00 als allerhöchsten möglichen Beitrag zu definieren und der GRK den Auftrag zu erteilen, diesen in eine möglichst moderate Zahl zu verwandeln, welche nachher für die Stadt tragbar ist.
- 2.5. David Baumgartner bezieht sich auf Ziff. 1.6. der Vorlage. Die finanzielle Unterstützung von Bund, Kanton und der Stadt Grenchen sowie von Swiss Olympic ist für den Veranstalter Grundvoraussetzung für die Durchführung der EM 2015. Bund und Kanton haben dem Veranstalter Swiss Cycling bereits Zusagen gemacht. Dies im Wissen, dass die Stadt noch keine Zusage erteilt hat. Trotzdem hat diese Woche die Evaluation in Guadeloupe stattgefunden und Swiss Cycling erhielt den Zuschlag. Man hat dem Veranstalter die gleiche Frage gestellt. Dieser hat verlauten lassen, dass es, falls sich die Stadt nicht oder nur wenig an der EM beteiligt, entsprechende Reduktionen der Werbemöglichkeiten (keine Fernsehübertragung etc.) geben wird. Dann müsste man bei diesen Punkten Abstriche machen, was eine grosse Bedeutung auf die ganze Ausstrahlung dieser Bahn-EM hätte. Im Beschlussesentwurf steht, dass die GRK ermächtigt wird, den Kredit freizugeben, nach Vorliegen einer umfassenden Vorlage und Aufzeigen von Leistungen und Gegenleistungen. Die Vereinbarung soll durch die GRK beschlossen werden.

Die Stadt muss sicher einen Mehrwert für die Fr. 100'000.00 erhalten, man kann nicht verlangen, dass ein à-fonds-perdu-Betrag bezahlt wird. Das wird eine ähnliche Vereinbarung sein, wie man sie jeweils mit dem Uhrencup abgeschlossen hat, wo man auch gewisse Dienstleistungen bzw. Gegenleistungen eingefordert hat und einen Gegenwert in Form von Werbemöglichkeiten Tickets, VIP-Betreuung etc. entgegennehmen konnte. Der Gegenwert in diesem Projekt besteht darin, dass Grenchen Aufmerksamkeit als Standortgemeinde bekommt, dass Medienschaffende aus ganz Europa vor Ort sind, mit denen das Standortmarketing zusammen den Standort und die Stadt Grenchen in Europa und in der Schweiz verkaufen und damit einen positiven Auftritt gegen aussen erwirken kann. Das sind sicher noch Punkte, die erarbeitet werden müssen und auf die heute noch nicht eingegangen werden kann. Was die Betragshöhe anbelangt, so handelt es sich um einen Antrag des OKs. Die Behörde ist selbstverständlich frei, zu beschliessen, ob sie diesen Betrag beschliessen will oder nicht. Das ist eine politische Frage, welche beantwortet werden muss. Ihm ist auch klar, dass der Betrag hoch ist. Auf der anderen Seite bekommt man eine Werbeplattform, z.B. bei einer TV-Übertragung, welche immens ist und fast nicht bezahlbar wäre. Angesichts der in Aussicht gestellten Gegenleistungen überwiegt für ihn der Nutzen die Kosten.

- 2.6. Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger ist die ganze Geschichte relativ kurzfristig gekommen. Er hat sich auch gefragt, wie man eine EM so schnell vergeben kann. In anderen Fällen waren ausführliche Bewerbungsdossiers und Delegiertenversammlungen nötig. Hier geht man nach Guadeloupe und beschliesst es. Er versteht, dass man gewisse Vorbehalte haben kann. Die Stadt kann das Verfahren aber nicht beeinflussen. Deshalb wurde dem Gemeinderat durch die Finanzverwaltung ein Grundsatzbeschluss unterbreitet. Die GRK soll ermächtigt werden, den Kredit freizugeben. Für ihn ist auch klar, dass es Gegenleistungen geben muss. Die Stadt gibt nicht einfach so Fr. 100'000.00 à-fonds-perdu.
- 2.7. Für Gemeinderätin Clivia Wullimann handelt es sich um Gegenleistungen, welche nicht messbar sind. Im Prinzip ist es eine Werbeplattform. Sie geht nicht davon aus, dass man konkrete Gegenleistungen erhält.
- 2.8. François Scheidegger entgegnet, dass es konkrete Pläne existieren: So soll ein Trailer produziert werden, welcher im Fernsehen immer wieder abgespielt wird. Den Journalisten soll die Stadt Grenchen vorgestellt und ihr Potenzial vorgeführt werden. Man wird die Reklame mit dem Logo „Stadt Grenchen“ platzieren können und auch eine Plattform für VIP-Gäste z.B. aus der Wirtschaft, Politik etc. haben. Er gibt seiner Vorrednerin aber Recht, dass man einen konkreten Gegenwert in Franken nicht beziffern können, da dies nur schwer messbar sein wird.
- 2.9. Alexander Kaufmann ist es ebenfalls ein Anliegen, dass die Stadt positiv in Erscheinung tritt. Er kann sich nicht daran erinnern, dass in Grenchen je einmal eine EM durchgeführt wurde – vielleicht höchstens im Minigolf. Man sollte deshalb nicht allzu kleinlich sein. Er befürwortet ebenfalls den Antrag von Hubert Bläsi und macht beliebt, den Betrag von Fr. 100'000.00 im Sinne eines Kostendachs zu sprechen. Man sollte nicht despektierlich über die ganze Geschichte sprechen – es ist wirklich eine Erfolgsgeschichte. Deswegen sollte man das Projekt auch entsprechend unterstützen.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Der Gemeinderat bewilligt den Kredit zuhanden Budget 2015 über Fr. 100'000.00 zu Lasten IR Konto 340.564.33 als maximalen finanziellen Beitrag (Kostendach) an die Bahn Europameisterschaft 2015 im Velodrome Suisse.

4.2. Die Gemeinderatskommission wird ermächtigt, den Kredit freizugeben, nach Vorliegen einer umfassenden Vorlage und Aufzeigen von Leistungen und Gegenleistungen.

Vollzug: SMKS, FV

SMKS
FV
BD

3.4.5 / acs

Feuerwehrpflichtersatz - Erhöhung des Dienstalters, Änderung des Feuerwehrrreglements

Vorlage: S+B/30.09.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Robert Gerber, Leiter Sicherheits- und Bereitschaftsdienste, erläutert die Vorlage.

2. Eintreten

2.1. Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer ist bekannt, dass die Feuerwehr Probleme hat, Freiwillige zu rekrutieren. Eine Erhöhung des Dienstalters ist eine Massnahme, die kurzfristig vielleicht die nötige Entspannung der Situation bringt. Langfristig gesehen muss der Einsatz in der Feuerwehr aber wieder attraktiver werden. Sie ist skeptisch, ob dies mit der geplanten Erhöhung des Dienstalters gelingt. Die jetzigen Feuerwehrfrauen und –männer setzen jetzt schon einen beträchtlichen Anteil ihrer Freizeit für die Übungen und Einsätze ein. Die Dienstpflicht beträgt heute 21 Jahre. Nun sollen sie noch länger in die Pflicht genommen werden? Das könnte für viele eher abschreckend wirken, überhaupt noch Dienst zu leisten. Die SP-Fraktion kann der Variante I der Anpassung des Feuerwehrrreglements, also der Erhöhung des Dienstalters auf 45 Jahre, als Antrag zuhanden der Gemeindeversammlung zustimmen. Die Variante II lehnt die SP-Fraktion ab. Der Dienst in der Feuerwehr ist anstrengend und manch eine Person wäre nach 45 Jahren wohl nicht mehr feuerwehrtauglich.

2.2. Wer einmal, so Gemeinderat Heinz Müller, im Übungsbunker des Feuerwehrzentrums in Balsthal war, dem kommt es im Traum nicht in den Sinn, dort Leute hineinzuschicken, welche älter als 42 Jahre sind. Es ist eine sehr harte Übung, in einem brennenden Haus ein Feuer zu löschen. Das kann man dort sehr eindrucksvoll anschauen. Aber einmal ehrlich, es geht mit dieser Massnahme gar nicht darum, mehr Leute in die Feuerwehr zu bekommen, sondern darum, mehr Einnahmen zu generieren. Die SVP hat anlässlich des Voranschlages 2015 vor einer halben Stunde versprochen, dass man mit ihr keine Mehreinnahmen generieren kann, auch nicht über einen Feuerwehrpflichtersatz und eine Dienstzeitverlängerung. Sie lehnt die Vorlage ab.

2.3. Wie Gemeinderat Hubert Bläsi ausführt, kann die FDP-Fraktion die Argumentation, wie sie Robert Gerber vorgetragen hat, nachvollziehen und möchte daher das Dienstalter möglichst hoch ansetzen.

Obwohl Hubert Bläsi kein Feuerwehrmann ist, kann er sich vorstellen, dass es in der Feuerwehr durchaus verschiedene Aufgaben gibt und man einem älteren Herrn, wie es bereits Heinz Müller erwähnt hat, nicht mehr zumuten muss, als Feuerwehrmann an der Front zu stehen. Er denkt, dass vor allem die Erfahrung in der Feuerwehr ein wichtiger Wert ist. Davon könnte man im höheren Alter sicher gebührend zehren. Die FDP-Fraktion macht beliebt, mindestens Variante I zu wählen. Vielleicht gäbe es ja noch Variante III als Kompromissvorschlag: *„Die Feuerwehrdienstpflicht beginnt in dem Jahre, im welchem das 21. Altersjahr vollendet wird, und hört mit dem Jahre auf, in welchem das 48. Altersjahr vollendet wird.“*

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. zu Ziff. 4.1.:

3.1.1 Die Variante I (45. Altersjahr) obsiegt gegenüber der Variante II (50. Altersjahr) mit 9 : 3 Stimmen, bei 3 Enthaltungen.

3.1.2. Die Variante I (45. Altersjahr) obsiegt gegenüber dem Antrag von Hubert Bläsi (48. Altersjahr = Variante III) mit 10 : 5 Stimmen.

3.1.3 Die Variante I (45. Altersjahr) obsiegt gegenüber dem Status quo Variante (42. Altersjahr) mit 12 : 3 Stimmen.

3.2. Neue Ziff. 4.2. (Inkrafttreten):

3.2.1 Die neu zu ergänzende Ziff. 4.2. *„Diese Änderung tritt nach der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung am 1. Januar 2015 in Kraft, unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch das Volkswirtschaftsdepartement“* wird stillschweigend gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4. Beschluss

4.1. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung (GRB 2878/28.10.2014):

4.1.1 § 6 des Feuerwehrreglements der Stadt Grenchen wird wie folgt geändert:

bisher	neu
² Die Feuerwehrdienstpflicht beginnt in dem Jahre, im welchem das 21. Altersjahr vollendet wird, und hört mit dem Jahre auf, in welchem das 42. Altersjahr vollendet wird.	² Die Feuerwehrdienstpflicht beginnt in dem Jahre, im welchem das 21. Altersjahr vollendet wird, und hört mit dem Jahre auf, in welchem das 45. Altersjahr vollendet wird.

4.2.1 Diese Änderung tritt nach der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung am 1. Januar 2015 in Kraft, unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch das Volkswirtschaftsdepartement.

Vollzug: S+B

GV
VWD (Genehmigung)
S+B
FV
BD
RD

1.4.0.0 / acs

Personalsteuer – Anpassung Steuerreglement an das Steuergesetz und Überprüfung der Personalsteuer

Vorlage: F+I/30.09.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, fasst die Vorlage kurz zusammen. Der Gemeinderat muss im Antrag und Beschlussesentwurf noch die fehlende Ziff. 4.2. beschliessen: *Diese Änderung tritt nach der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung am 1. Januar 2015 in Kraft, unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch das Finanzdepartement.*

2. Eintreten

- 2.1. Laut Gemeinderat Renato Müller teilt die FDP-Fraktion die Auffassung der Finanzverwaltung. Die Praxiskorrektur auf Stufe Gemeinde ist angezeigt und die Ungleichbehandlung kann so gerade auch eliminiert werden. Der Verwaltungsaufwand für die Veranlagung und das Inkasso der Gemeindesteuern belaufen sich auf Fr. 900'000.00. Die verursachergerechte Verteilung ergibt somit pro steuerpflichtige Person Fr. 70.00. Die FDP wird dieser Variante den Vorzug geben und gibt Eintreten bekannt.
- 2.2. Gemeinderat Heinz Müller kommt das Ganze vor, wie wenn jemand eine Rechnung von Fr. 50.00 erhält, damit man ihm in Zukunft Rechnungen schicken kann. Das ist nichts anderes als eine Steuererhöhung. Heute wurde im Voranschlag 2015 heute kein müder Franken gespart. Im Gegenteil, das Gremium hat noch Mehrausgaben beschlossen (Fr. 420'000.00 einmalige und Fr. 30'000.00 wiederkehrende Ausgaben). Also wenn der Gemeinderat zusammentritt, kostet es den Steuerzahler Geld. Die SVP ist für Nicht-Eintreten auf dieses Geschäft.
- 2.3. Die CVP-/glp-Fraktion, so Gemeinderat Marco Crivelli, ist für Eintreten auf dieses Geschäft, allerdings nicht auf die Variante II. Die CVP hat vor nicht allzu langer Zeit eine Initiative gegen die Heiratsstrafe lanciert: „Für Ehe und Familie - gegen die Heiratsstrafe“. Die Heiratsstrafe ist auch in Bundesbern immer wieder ein Thema und es wird versucht, Lösungen dagegen zu suchen. Grenchen führt sie jetzt gerade ein. Dazu kann die CVP-/glp-Fraktion nicht stehen. Im Übrigen gibt ein Ehepaar oder ein in einer eingetragenen Partnerschaft lebendes Paar eine einzige Steuererklärung ab. Also ergibt das den genau gleichen Aufwand wie bei einer Einzelperson. Darum wird CVP-/glp-Fraktion für Variante I stimmen.

- 2.4. Wie Gemeinderätin Clivia Wullimann ausführt, ist die SP-Fraktion für Nicht-Eintreten. Würde man nach Modell Variante II die Personalsteuer von Fr. 20.00 auch für in ungetrennter Ehe lebende Ehegatten und für in eingetragener Partnerschaft lebende Paare einführen, würde dies eine 100-prozentige Steigerung bedeuten. Das Worst-Case-Szenarium wäre dann, wenn die Personalsteuer nach der Variante II auf Fr. 100.00 erhöht würde. Das wäre dann eine Steigerung von 800 Prozent. Wer stimmt schon einer solchen Steigerung zu? Auch wenn es kleine Zahlen sind, so geht das nicht. Es wird damit argumentiert, dass die Inkasso- und Veranlagungskosten gedeckt werden sollen. Für etwas zahlt man schliesslich Steuern! Das ist keine Gebühr. Wenn sie einen Pass will, erhält sie eine Gegenleistung des Staates. Wo ist hier die konkrete Gegenleistung der Stadt? Die gibt es hier nicht. Die Personalsteuer ist voraussetzungslos geschuldet. Jetzt will man plötzlich eine Gebühr einführen. Dies ist ihres Erachtens nicht möglich. Ein Vergleich mit den anderen Städten im Kanton, Solothurn und Olten, zeigt, dass sie beim aktuellen System bleiben. Nur Grenchen will hier etwas ändern. Damit ist die Stadt nicht attraktiv. Sie gibt Heinz Müller Recht, wenn er erklärt, dass dies nichts anderes als eine Steuererhöhung ist - eine Steuererhöhung, die nicht einmal sozial ist. Das ist auch ein Grund, weshalb sich gegen eine Erhöhung ausspricht: Der arme Schlucker zahlt genauso viel wie der Reiche. Das ist nicht korrekt und nicht gerecht. Übrigens gibt es auch bei der Bundessteuer die Heiratsstrafe.
- 2.5. Stadtpräsident François Scheidegger erinnert daran, dass es beim dem Geschäft teilweise auch um den Nachvollzug dessen geht, was der Kanton gemacht hat.

Es ergeht mit 8 : 7 Stimmen folgender

3. Beschluss

- 3.1. Auf das Geschäft wird nicht eintreten.

RD
FV

9.1.0.0 / acs

Sitzungsplan 2015

Vorlage: KZL/02.10.2014

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Stadtschreiberin-Stv., verweist auf die Vorlage.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Gemeinderätin Clivia Wullimann beantragt, wie bisher im Oktober neben dem Budget-GR vom 27. Oktober 2015 als Reserve noch einen 2. Termin für einen ordentlichen Gemeinderat im Sitzungsplan 2015 aufzunehmen (Vorschlag: Dienstag, 20.10.2014).

Der Antrag wird ohne Gegenstimmen gutgeheissen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Der Sitzungsplan 2015 des Gemeinderates wird beschlossen.

Vollzug: KZL

Beilage: bereinigter Sitzungsplan 2015

Stadtpräsidium
Abteilungsvorsteher/innen
Geschäftsleitung Schulen Grenchen
SWG
Kommissionspräsidien
Parktheater

0.1.2 / acs

Würdigung des abtretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung Schulen Grenchen, Roger Kurt

1. Stadtpräsident François Scheidegger hält folgende Ansprache:

Lieber Roger

Heute nimmt Roger Kurt zum letzten Mal an einer Gemeinderatssitzung teil. Er hat auf Ende November demissioniert, um neue Aufgaben zu packen. So werden wir ihn heute würdigen und nachher beim Apéro im Lindenhaus auf ihn anstossen.

Blicken wir doch kurz zurück:

Roger Kurt ist 1970 Welt gekommen und ist ein Hiesiger: Er besuchte die Schulen von Bettlach und Grenchen und begann als 17-Jähriger das Lehrerseminar in Solothurn. Nach 4 Jahren Sek-Lehrerpraxis in Meisterschwanden LU trat er 1996 seinen Schuldienst als Sekundarlehrer in Grenchen an. Damit war er quasi wieder zu Hause und wirkt also mittlerweile seit vollen 18 Jahren für unsere Kinder. Parallel bildete er sich als Sekundarlehrer am Didaktikum in Aarau weiter. Kaum hatte er dies fertig, hingte er – notabene neben dem Lehrerberuf - noch eine längere Ausbildung zum Microsoft Certified System Engineer an.

2005 wurde ihm eine der neu geschaffenen Schulleiter-Stellen übertragen und zwar im Schulhaus Halden, wo er bis heute wirkt: 14% seines Pensums fielen auf die neue Funktion, 86% war er weiterhin Lehrer. 3,5 Jahre später wurde er zum Vorsitzenden der GL Schulen Grenchen gewählt, was einem 100% Job entsprach. Zusätzlich behielt er noch 2 Schul-Lektionen, als sogenannter „Nebenbeschäftigung“, er arbeitete also offiziell über 100% (!). Das hinderte ihn aber nicht, noch eine Weiterbildung Schulleitung und Schulmanagement zu absolvieren.

Das „Schulhaus zur Halde“ wurde 1968 gebaut, als Roger noch nicht einmal auf der Welt war. Der architektonisch spannende und viel gelobte Treppenbau wurde 2003-2006 saniert; die Einweihung der erneuerten Räume fiel also in seine Schulleiterzeit. Sicher hatten er und die Kinder damals so grosse Freude, wie ich sie kürzlich im Eichholz erleben durfte.

Gerade in den letzten Jahren waren (auch) die Schulen Grenchen von einem ungeheuren Reformatitis-Virus angesteckt, ja oft geplagt. Da ist für alle sicher nachvollziehbar, wenn man an die Grenze der Kräfte kommt und oft sich fragt, ob es das wirklich braucht und welchen Nutzen es letztlich den Kindern bringt. Auch Roger hat kräftig mitgezogen, gerade in der schwierigen Phase, in der das neue Schulleitungsmodell in der Praxis weiter entwickelt wurde.

Es wurde vieles angepackt und auf die Schiene gestellt, unterstützt, z.T. vielleicht getrieben durch die Fachkommission und gefordert vom Kanton, der immer mehr Wünsche an Daten etc. hat: z.B. Planungsmittel, Qualitätsmanagement, Zertifizierung. Dabei ist Roger und seinem GL-Kollegium sehr viel gut gelungen. Das hat auch zu den guten „Noten“ durch die externe Schulevaluation diesen Frühling gezeigt. Bravo!

Grenchen brachte Roger aber auch Bereicherungen:

Im Beruf lernte er Marina Weigl kennen, die als Adjunktin von Schuldirektor Erwin Egli arbeitete. Die beiden heirateten vor 7 Jahren und so wurde Roger quasi über Nacht Vater zweier halbwüchsiger Buben. Sicher eine herausfordernde Situation; aber für diese Altersgruppe war er ja Fachmann.

Damit ist Roger weit weg, nach Wohlen bei Bern gezogen.

In seinen 18 Berufsjahren in Grenchen hat Roger sicher viel erlebt und er kann einen reichen Erfahrungsschatz mitnehmen. Quasi im letzten Moment hat er noch etwas Weiteres mitgenommen: Er kaufte sich kürzlich ein Elektro-Velo, einen Stromer der Grenchner BMC. Natürlich bilden wir uns gerne ein, dass ihn die neue Velostadt Grenchen und seine Arbeitskollegen Maya Karlen und Mark Widmer, die auch per E-Velo zur Arbeit flitzen, inspiriert haben. Mit dem Stromer radelt Roger nun an geeigneten Tagen sogar für seinen langen Arbeitsweg von Wohlen bei Bern nach Grenchen. Ein Weg dauert über 1 Stunde (es gibt mehrere Wege, ob er wohl den über Radelfingen nimmt?).

Nun, es gibt nicht nur den Lehrer und den Schulleiter Roger, er hat natürlich auch andere Facetten:

Er hat einen Anflug von Bubenschalk und Unternehmungslust behalten, vielleicht durch die Arbeit in der Schule oder auch durch seine Buben:

Bekanntlich machst Du Musik, aber nicht etwa brav, sondern als Leadsänger in der 6-köpfigen Rock-Band „The Code“. Nach – ebenfalls - rund 18 Jahren, die sie zusammen spielen, hat Dich auch hier Aufbruchstimmung und Ehrgeiz gepackt und Ihr habt vor nicht allzu langer Zeit Eure erste CD rausgegeben. Du hast dabei gewünscht, dass Ihr „künftig auf grösseren Bühnen spielt und von Hochzeits- und Geburtstagsfesten wegkommt.“ Du hast gewagt, auch vor dem Lehrerkollegium zu spielen. Und Ihr hattet auch einen fetzigen Auftritt beim Rock am Märetplatz. Also toi toi toi auch für Deine musikalischen Pläne!

Du hast Dich nicht nur gerne in Deine Zahlen und Statistiken vertieft, und Du suchtest nicht nur in der Musik Tiefe. Nein, Du tauchst auch und hast sogar einen Tiefen-Tauch-Kurs absolviert.

Lieber Roger, ich danke Dir - auch im Namen der Behörde, der Verwaltung und der Stadt Grenchen – für Deine 18-jährige engagierte Mitarbeit für unsere Jungen. Der Regenbogen des Schulhauses Halden zum 1. Schultag soll Dich zum quasi letzten Schultag erfreuen. Ich bin sicher, dass Du aus der Distanz gerne an Deine Jahre hier zurückdenken wirst und umgekehrt, dass auch viele Deiner Schüler und Schülerinnen - zumindest wenn sie älter sind - viele gute Erinnerungen haben und erkennen, was sie gelernt haben. Herzlichen Dank lieber Roger.

Dein Erfahrungsschatz wird in der Schule natürlich fehlen. Wir freuen uns aber mit Dir über Deinen neuen Lebensabschnitt und wünschen Dir von Herzen alles Gute, Ge-

sundheit, Erfolg im Beruf und Musse für all die Dinge, die auch zu Deinem Leben gehören.

Danke Roger! Heb Sorg! Speziell beim Tauchen und auf dem schnellen Elektrovelo. Und denk immer mal wieder an Grenchen bi Gott.

2. Roger Kurt, Vorsitzender Geschäftsleitung Schulen Grenchen, hält folgende Dankesrede:

*Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Geschätzte Damen und Herren*

Ich bedanke mich für die schönen Worte. Es berührt mich sehr. Trotz der langen Sitzung heute und des Verlangens nach einem Apéro möchte ich nach 18 Jahren doch noch einen kurzen Rückblick halten: Durch meine Tätigkeit für die Stadt Grenchen wurde mir ein vernetzter Einblick in die Bildungslandschaft ermöglicht. Ich durfte massgebend mitgestalten und mitprägen. Ich darf mit Stolz sagen, dass wir die Schulen Grenchen in den letzten 8 Jahren professionalisiert haben. Ich war dabei, als die teilautonomen Schulen eingeführt wurden. Heinz Müller war damals massgebend beteiligt. Er hat mir dann, als wir es geschafft haben, gesagt: „So und jetzt viel Spass mit Deinen Lehrern!“ Es war wirklich nicht immer Spass, aber ich habe viel gelernt. Es war eine gute Zeit. Es wurde viel erschaffen (z.B. Qualitätsmanagementkonzept, prozessorientierte Abläufe), das Handeln wurde auf Standards abgestützt und mit unserem Rechenschaftsbericht Reporting haben wir dem Gemeinderat Einblick in unser Schaffen gegeben, welches einzigartig im Kanton ist. Als Grenchner mit tiefen Wurzeln – eine Statue meines Ur-Ur-Grossvaters steht vor dem Kultur-Historischen Museum – nehme ich nicht leicht Abschied von Grenchen. An das berühmte lächelnde und weinende Auge habe ich in den letzten Tagen ein paar Mal gedacht. Aber nach 18 Jahren Tätigkeit in der Bildung in Grenchen, davon 10 Jahre als Schulleiter und 8 1/2 Jahre als Vorsitzender der Geschäftsleitung Schulen, wo ich viele Ziele erreicht und Hürden überwunden habe, ist es Zeit für eine neue Herausforderung. Und die habe ich gefunden als Abteilungsleiter Bildung und Kultur in der kleinen Stadt oder grossen Gemeinde Münsingen. Dort fange ich am 1. Dezember 2014 an und freue mich sehr auf die neue Herausforderung in einer neuen Umgebung mit einer anderen Struktur. Somit bleibt mir nur noch, mich zu bedanken. Ich bedanke mich bei all den Personen, welche in den letzten Jahren konstruktive Gespräche ermöglicht haben mit spannenden Diskursen und Diskussionen. Ich bedanke mich bei den Lehrpersonen in Grenchen, weil es ohne sie keine guten Schulen gäbe. Denn dort wird Schule gemacht. Herzlich Dank!

3. Gemeinderat Hubert Bläsi gibt folgende Rede zum Besten:

Lieber Roger

Ich möchte eingangs kurz und ein wenig überraschend auf die Geschmacksarten, welche die Menschen wahrnehmen können, eingehen. Der Schluss meiner Worte liefert dann die Begründung zu dem, was ich jetzt zu sagen versuche. Es gibt „salzig“, das ist etwas, das man auf der Zunge wahrnehmen kann und die Suppe schmackhaft macht. Man soll es nur einmal ohne Salz probieren. Ich habe den Eindruck gehabt, dass Du in Deinen Voten immer wieder probiert hast, ein wenig Salz zu streuen, um uns etwas schmackhaft rüberzubringen.

Es gibt „scharf“, eine Empfindung, welche ein wenig schwierige Situationen darstellen soll und das ist im Schulbereich halt öfters der Fall, obwohl sich dies niemand wünscht.

Es gibt die „saure“ Wahrnehmung, die hast Du wahrscheinlich dann gehabt, wenn Du den Gemeinderat in unwilliger Haltung erlebt hast oder ihr nicht so gut miteinander ausgekommen seid.

„Bitter“ ist ein Geschmack, welcher entsteht, wenn viel Aufwand betrieben wird und wenig Ertrag abgeholt werden kann.

„Neutral“ ist zwar gesund, lässt aber oft offen, ob man auf einem guten Weg ist.

Dann gibt es „kalt“ und „heiss“, das spiegelt die Gefühlslage wieder und das kann man dann meistens am Kopf ablesen, wenn einem die Röte ins Gesicht steigt.

Dann gibt es aber auch noch „süss“. Das haben eigentlich fast alle gerne. Einfach dann, wenn man die Kalorienfrage ausser Acht lässt – ich weiss, dass ist für Dich eine wichtige.

Wir möchten Dir in Zukunft alle unangenehmen Geschmacksempfindungen ersparen und Dir mit unserem kleinen Präsent den Abschied noch ein wenig versüssen. Wir hoffen, dass Du dann beim Geniessen an uns positive Empfindungen wahrnehmen kannst. Wir danken Dir für alles und wünschen Dir für die Zukunft nur das Beste.

4. Vize-Stadtpräsident Urs Wirth hält folgende Rede:

Lieber Roger

Du gibst Deinen Job auf in einem Schulhaus, das ich als Erstklässler bei der Neueröffnung erlebt habe. Du warst Chef im Halden-Schulhaus. Du gehst jetzt, darum kann ich Dir nun auch gestehen, dass ich der erste Schüler war, der dort oben eine Scheibe kaputt gemacht hat. Späte Reue! Auch wenn viele die interaktive Wandtafel wünschen, bleibt die Kreide das Werkzeug des Lehrers. Die Kreide wird als Lehrerwerkzeug nicht sterben. Du stehst bei uns nicht mehr in der Kreide. Du bist nie in der Kreide gestanden. Wir haben Dir auch nichts anzukreiden. Du musstest auch nie bei uns Kreide fressen. Dafür haben wir schon gesorgt. Ich bin aber doch kreidebleich geworden, als ich gehört habe, dass Du gekündigt hast. Ich habe gerne mit Dir zusammengearbeitet und Gespräche mit Dir geführt. Es freut mich, dass Du bei der Schule bleibst und daher immer noch mit Kreide zu tun hast. Die SP schenkt Dir spezielle Kreiden, sog. Ölkreiden. Mit denen kannst Du z.B. auf der Strasse oder an einer Fassade ein schönes Bild malen. Ich hoffe, dass Du Dir das auch geistig malen kannst und ein farbiges, schönes, ein kontrastreiches Bild von Grenchen mit Dir nimmst. Gestalte etwas mit diesen Kreiden und schick uns dann vielleicht ein Foto. Alles Gute, Wohlergehen und viel Freude am neuen Ort.

5. Gemeinderat Remo Bill richtet folgende Worte an Roger Kurt:

Lieber Roger

Du hast nicht nur farbige Ölkreiden verdient, mit denen du Dein kreatives Schaffen verwirklichen und zeigen kannst, sondern auch etwas Süsses „vo Gränche bi Gott“, damit Dir die Stadt Grenchen positiv in Erinnerung bleibt.

Die SP-Fraktion dankt Dir für Deine grosse Arbeit für die Schulen der Stadt Grenchen und wünscht Dir für Deine Zukunft in Münsingen viel Erfolg.

Merci Roger!

6. Gemeinderätin Nicole Hirt gibt folgende Rede zum Besten:

Lieber Roger

Ich war auch geschockt, als ich von Deiner Kündigung erfahren habe. Stark aufgerundet hast Du ein halbes Leben im Schulhaus Halden verbracht. Es gab schwere Zeiten und leichte Zeiten. Fast alle Lehrer/innen standen immer hinter Dir. Du hast mit den anderen Schulleitern ein gutes Team gebildet. Du hast immer gesagt, dass die Kinder im Zentrum stehen. Das habe ich nie vergessen. Das geht bei all den Reformen gerne vergessen. Sehr geschätzt habe ich auch die endlosen Gespräche, in denen wir über Gott und die Welt philosophierten. Du warst ein fairer Chef, meistens souverän und gelöst. Ich danke Dir auch im Namen der CVP-/gfp-Fraktion für all das, was Du für Grenchen getan hast. Dir und Deiner Familie wünsche ich für die Zukunft privat und beruflich alles Gute.

7. Gemeinderat Heinz Müller ergänzt noch Folgendes:

Lieber Roger

Ich akzeptiere, dass du jetzt in den Apéro willst. Wir hatten nicht nur politisch und schultechnisch miteinander zu tun, sondern auch privat, weil ich Dir Deine Wohnung abkaufen konnte. Dazu gibt es noch eine kleine Anekdote: Als ich Rogers Wohnung besichtigte und ihn fragte, ob er mir noch mit dem Preis entgegen kommen könne, antwortete er: „Du kannst die Polstergruppe behalten, welche drin steht.“ Ich habe also von Roger nicht nur die Wohnung erworben, sondern auch noch gleich die Polstergruppe erhalten, die übrigens immer noch in der Maria Schürer-Strasse steht und auf die ich ab und die Beine hochlege, wenn ich dort zu tun habe. Ich habe mitbekommen, dass Du nicht nur singst, tauchst und beruflich für die Schule tätig bist, sondern sich bei Dir nun noch ein anderes Spektrum auftut. Allen Anwesenden, welche ein Auto besitzen und dieses gerne poliert haben möchten, kann ich verraten: Roger ist zurzeit bei Richi Aschberger in einem Polierkurs und wird dort das hohe Amt des Autopolierens lernen. Demensprechend könnt Ihr Euer Auto zu ihm bringen, wenn er Freizeit hat. Um sein Startkapital erhöhen zu können, wird ihm Richi im Namen der SVP ein ganzes Set von verschiedenen Polituren überreichen.

Stadtpräsident
Roger Kurt, Vorsitzender GLSG

0.2.2 / acs